

Anmerkungen zu „Journey of Hope“ (dt. „Reise der Hoffnung“)

Regie: Xavier Koller, Schweiz 1990 restaurierte Version 2016

Darsteller: Necmettin Çobanoğlu (Haydar Sener), Nur Sürer(Meryem), Emin Sivas (Mehmet Ali), Yaman Okay (Turkmen), Erdiñ Akbaş (Adama), Mathias Gnädinger (Ramser), Dietmar Schönherr (Massimo), Andrea Zogg (Christen), Erdal Merdan (Aldemir)

Musik: Jan Garbarek, Terje Rypdal, Arild Andersen

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen: Der vorzustellende Film basiert auf einer wahren Begebenheit, die 1988 die Schweiz erschütterte. Der Film erhielt 1991 den **Oscar für den besten fremdsprachigen Film**. Der Gewinn des Academy Awards galt als überraschend, da allgemein der vielfach preisgekrönte französische Beitrag **Cyrano von Bergerac** favorisiert worden war. Am Filmfestival Locarno erhielt er 1990 den Bronzenen Leoparden.

Xavier Koller (* 17. Juni 1944 in Ibach, Gemeinde Schwyz) ist ein Schweizer Filmregisseur und Drehbuchautor. Koller absolvierte zunächst eine Lehre als Feinmechaniker, besuchte danach die Schauspielakademie Zürich und arbeitete dann einige Jahre als Schauspieler. 1979 drehte er „**Das gefrorene Herz**“, eine Verfilmung von Meinrad Inglin's „**Begräbnis eines Schirmflickers**“. 1985 folgte „**Der schwarze Tanner**“, der ebenfalls auf einer Erzählung von Inglin basiert. 1984 gründete Koller die Produktionsfirma Catpics AG, die u.a. den Jazzfilm „Tschäss“ mitproduzierte.

Xaver Koller schreibt im Presseheft zu seinem Film
(Quelle:)[http://www.catpics.ch/wp-content/uploads/2016/08/Pressemappe REISE DER HOFFNUNG Deutsch 2016.pdf](http://www.catpics.ch/wp-content/uploads/2016/08/Pressemappe_REISE_DER_HOFFNUNG_Deutsch_2016.pdf)

folgende Anmerkungen:

„Man macht keinen Film, um einen Oscar zu gewinnen; man macht einen Film, weil einem ein Thema unter den Nägeln brennt oder es im Bewusstsein und im Herzen Aufruhr stiftet. Das war auch bei „Reise der Hoffnung“ so. Als ich 1988 den Artikel über den kleinen kurdischen Jungen las, musste ich diesen Film gegen alle Widerstände machen, weil ich es als meine Aufgabe ansah, diese Geschichte auf die Leinwand zu bringen.“



ACADEMY AWARD® WINNER
BEST FOREIGN LANGUAGE FILM

REISE DER HOFFNUNG

EIN FILM VON XAVIER KOLLER

Nach einer
wahren Geschichte



RESTAURIERTE FASSUNG

EINE PRODUKTION DER CATPICS AG UND CONDOR PRODUCTIONS
MIT NUR SÖRER, NECMETTİN COBANGLU, ERDİNC AKBAS, EMİN SIVAS, YAMAN OKAY, MATTHIAS GNÄDIGER, DIETMAR SCHÖNHERR
KAMERA ELEMÉR RAGAIYI SCHNITT GALIP İYİTANIR MUSIK JAN GARBAREK, TERJE RIPPOL, ARILD ANDRESEN PRODUZENTEN ALFI SINNIGER UND PETER FUETER DUCH & REGIE XAVIER KOLLER
KO-PRODUZENTEN SRG, SRG SSR, ANTEA, DEWE HELLTHALER INTERNATIONAL, CINERENT UND FILM FOUR INTERNATIONAL
VERLEIH FRENETIC FILMS AG WELTVERTRIEB CATPICS AG

FRENETIC
FILMS

DVD Cover der restaurierten Fassung

Filminhalt:

1988. Irgendwo im Südosten der Türkei wird ein großes Fest gefeiert. Zum Festmahl wird ein Hammel geschlachtet. Kinder spielen und tollen herum. Eine Mutprobe unter Kindern soll stattfinden. Diese legen sich auf den Schotter der Bahngeleise, um sich von einer Dampflokomotive überrollen zu lassen. Das heranfahrende Gefährt setzt die Kinder in Panik; sie laufen davon bis auf den kleinen Jungen Mehmet Ali, der die Mutprobe besteht.

Haydar, der Vater von Mehmet Ali, erhält eine Ansichtskarte von Freunden, die in die Schweiz ausgewandert sind. Das komfortable Leben dort wird in leuchtenden Farben geschildert. Länger schon ist Haydar mit seiner Existenz als Bauer unzufrieden. Er sieht keine Zukunft in der Türkei. Seine Frau dagegen, die die Mutter von sieben Kinder ist, will aus der Heimat nicht weggehen.



Haydar mit einer Postkarte aus der Schweiz

Doch der Bauer lässt nicht locker. Was seine Freunde geschafft haben, will er auch. Er beginnt seine Tiere zu verkaufen, den Hof und das Land. Nach einiger Zeit ist alles verkauft. Doch das Geld reicht nicht aus, um alle Kinder mitzunehmen. Nur seinen Sohn Mehmet Ali, der unter den sieben Kindern wohl der hellste Kopf ist, und seine Frau nimmt er mit. Ein Vermittler, dem Haydar 2.000.000 türkische Lira zahlen muss, besorgt Pässe und Fahrkarten und schickt ihn nach Istanbul. Dort angekommen,

stellen sich Probleme ein. Für Mehmet Ali, der als Passagier nicht angemeldet war, kann kein Pass und eine Schiffspassage besorgt werden. Also schmuggelt man die Familie in einen Schiffscontainer und bringt sie als blinde Passagiere an Bord eines „sicheren“ Schiffes. Ein bestochener Seemann bringt die Passagiere in seiner Kabine unter und setzt sie in Neapel an Land. Ihnen wird mitgeteilt, dass sie in „Norditalien“ sind und sie weiter nach Mailand müssen.



Die Familie am Beginn der Reise

Es findet sich der Schweizer Lastwagenfahrer Ramser (Mathias Gnädiger), der für 300 Mark die Familie nach Mailand mitnehmen soll. Unterwegs stellt sich der Fahrer als Familienvater vor, der sehr freundlich mit seinen Mitreisenden umgeht. Nach einem Essen an einer Raststätte lässt er sich mit der türkischen Familie fotografieren. Er versucht dann – unter Umgehung von Mailand – die Schweizer Grenze zu erreichen um die Mitreisenden illegal über die Grenze zu bringen, was aber den Widerstand von Schweizer Zöllnern stößt. Man einigt sich die Familie nach Italien zurück zu schicken. Ramser schenkt ihnen Geld, damit sie nach Mailand zurückkehren können. Zum Abschied küsst er Mehmet Ali und winkt seiner Familie nach.



Die Familie mit Ramser

In Mailand gerät die Familie in die Hände von Schleppern, die ihnen das vorhandene Bargeld abknöpfen. Zusätzlich verlangen sie weitere 2000 Mark. Meryem, die Ehefrau muss ihren Goldschmuck versetzen. Mit einer Gruppe von weiteren Asylanten werden sie in einer Wohnung untergebracht. Von einem der Schlepper erfährt Haydar, dass der Freund, der ihm von der Schweiz eine euphorische Postkarte gesandt hat, in einem Asylantenheim wohnt und in der Schweiz nicht arbeiten darf. Eine weitere Enttäuschung für den Vater. Bevor die ganze Asylantengruppe in einem Transporter zur Grenze gebracht wird, muss Haydar ein Dokument unterzeichnen, dass er in Zukunft die Hälfte seines Lohns an die Schlepper zahlt. Auf dem Weg zur Grenze erhält die Gruppe Instruktionen, wie sie sich in der Schweiz als politische Flüchtlinge bei der Polizei melden sollen.

In den Bergen zur Schweiz treffen die Schleuser mit ihrer Gruppe auf den Bergführer Massimo (Dietmar Schönherr), der vor einem Wetterumsturz warnt. Mehmet Ali zeigt erste Anzeichen von Fieber.



Dietmar Schönherr als Bergführer Massimo

Bei einer Rast erklärt Massimo die Gruppe nicht weiterführen zu können, da der Wetterumsturz zu gefährlich wird. Mit Waffengewalt wird er aber gezwungen die Gruppe weiter zu führen. An einer Wegmarkierung erklärt dann der Bergführer den Asylanten den weiteren Weg. Er selbst bleibt zurück, wird aber von den Schleusern zusammengeschlagen und schwer verletzt.

Die Gruppe setzt den Weg allein fort. In der Schweiz sollen sie auf die Schleuser warten. Eine mühsamer, gefährvoller Aufstieg - ohne ortskundige Begleitung - über einen Berg, der voller Schnee und Eis ist, beginnt. Am Grenzübergang zum Splügental wird einer der Flüchtlinge gefangen genommen und der Rest der Gruppe versucht sich vor den Grenzwärtern zu verstecken. Die Gruppe, in der sich Meryem befindet, erreicht völlig erschöpft ein Hotel. Die Polizei trifft ein und sucht den Rest der Gruppe. Wegen der Flucht vor den Grenzwärtern ist Haydar mit Mehmet auf dem Arm völlig orientierungslos und findet trotz Leuchtraketen den Weg nicht mehr. Am nächsten Morgen wird Haydar mit dem Jungen von einem Ortsansässigen aufgegriffen, doch der Arzt kann nur noch den Tod des Jungen feststellen, der aufgrund von Kälte und der Erschöpfung in der Nacht verstorben ist.

Haydar, dem man Verletzung seiner Obhutspflicht vorwirft, wird festgenommen und ins Gefängnis gebracht, wo ihn der Lastwagenfahrer Ramser besucht. Der letzte Satz von Haydar zu Ramser ist: „Ich wäre gerne dein Freund geworden“.



Haydar mit Dolmetscher und Ramser im Gefängnis

Anmerkungen K.H.

Ein berührender, nachdenklicher Film, der zu Recht den Oscar erhalten hat. Sehr gute (Laien-)Schauspieler, großartige Landschaftsaufnahmen, sehr gutes Drehbuch und gute Dramaturgie. Daneben eine exzellente Musik von Jan Garbarek, die wohl eher dem Genre Weltmusik als dem Jazz zuzuordnen ist.

Die Filmmusik stammt von Jan Garbarek (sowie Terje Rypdal und Arild Andersen). Die verwendete Welt-Musik beruht auf sphärischen Sopran-Saxophon-Klängen. Ihr Einsatz ist im Film relativ sparsam und hat einen unterschwelligen Einfluss auf die Zuschauer.

Wilfried Hippen schreibt in einem Artikel über den Einsatz von (Jazz-)Musik im Film: „Die beste Filmmusik ist die, die man bewusst gar nicht hört“. Über die Musik zum Film „**Reise der Hoffnung**“ sagt er außerdem: „Die elegische Musik von Jan Garbarek, Terje Rypdal, Arild Andersen trifft genau den tragischen Grundton, der die Geschichte bestimmt.“ (www.taz.de/!452791)

Eingesetzt wird Musik im Film besonders dann, wenn der Prozess des Reisens (in einem Gefährt) dargestellt werden soll. Die Musik ist auch dann zu hören, wenn die Stimmung etwas ambivalent und nicht klar einzuschätzen ist. Der Zuschauer wird mit

dem Gefühl behaftet, dass in jedem Moment etwas Schlimmes passieren könnte bzw. die Situation eskaliert (vgl. Hippen, 2006).

Xavier Koller sagt im Filmheft

[\(http://www.catpics.ch/wp-content/uploads/2016/08/](http://www.catpics.ch/wp-content/uploads/2016/08/)

[Pressemappe REISE DER HOFFNUNG Deutsch 2016.pdf](#)

zur Auswahl der Musik:

Ein weiterer Glücksfall war für mich schliesslich auch die Wahl der Filmmusik. Lange Zeit war ich sehr unsicher, welche Art von Musik für den Film richtig sei. Ich wollte keine Volksmusik verwenden, sondern suchte in der Musik ein Klima, welches die beiden Kulturen irgendwie verbindet. Eines Tages, unterwegs nach Istanbul im Wagen eines türkischen Mitarbeiters, hörte ich aus seinem Kassettengerät Töne, die mich packten: Das ist die Musik, die der Film braucht, sagte ich mir. Es war ein Stück von Jan Garbarek, aus seiner letzten LP "Legend of the Seven Dreams". Dieses Hörerlebnis führte zu einer intensiven Zusammenarbeit mit Manfred Eicher, dem Produzenten von Jan Garbarek und Inhaber der ECM Records in München. Nächtelang sassen wir am Schneidetisch, hörten Musiken aus dem ganzen Spektrum seiner Produktion und erarbeiteten so das Gesamtkonzept für die Musik. Immer wieder stiessen wir es um, bis wir die heutige Form gefunden hatten.

Zum Film existiert ein Heft, das für den den Einsatz im Schulunterricht geeignet ist:

https://phzh.ch/globalassets/phzh.ch/dienstleistungen/dlc/downloads/filmheft_reise_der_hoffnung.pdf